

## FÜR EIN SICHERES WATT

Dieses eine Vorsorgeprinzip muss angewendet werden: Wenn keine Klarheit über negative Auswirkungen auf die Watteninseln durch Gasbohrungen und -förderung besteht, dann gibt es keine neuen Genehmigungen.

### **Erläuterung**

Gas- und Ölbohrungen waren schon immer ein Thema in und um das gefährdete Wattengebiet. Nicht ohne Grund: Die langfristigen Auswirkungen der Gasförderung sind in der Provinz Groningen leider nur allzu deutlich. Zudem ist die Gewinnung von fossilen Brennstoffen mit dem aktuellen Wissen um die globale Erwärmung umstritten und die Watteninseln sind besonders gefährdet, wenn der Meeresspiegel steigt. Nicht ohne Grund wurden die Deiche kürzlich verstärkt.

Die aktuelle geopolitische Situation führt in Den Haag zu einer vorübergehenden Neubewertung der Nutzung fossiler Brennstoffe. Die Konsequenzen der Gasförderung sind jedoch nicht temporär; die Gefahr einer Senkung mit all ihren negativen Folgen bleibt groß. Wir sind uns immer der Risiken von Gasbohrungen und -förderungen auf den Watteninseln bewusst und versuchen, in Den Haag darauf hinzuweisen. Die jüngsten Entwicklungen machen es dringend erforderlich, unsere Besorgnis zum Ausdruck zu bringen.

Das passiert jetzt:

- Im Oktober 2021 verabschiedete der Gemeinderat von Texel den Antrag „Weltnaturerbe Wattenmeer schützen“.
- Im Januar dieses Jahres haben die Räte der Watteninseln der Niederlande und Deutschlands einen Brief nach Den Haag geschickt, in dem sie sich gegen die neuen Bohrungen in der Nordsee oberhalb Schiermonnikoog aussprechen, auch im Hinblick auf die festgelegten Klimaziele.
- Anfang Juni kündigte die Regierung jedoch an, neue Genehmigungen für Gasbohrungen in der Nordsee zu erteilen, 19 Kilometer oberhalb von Schiermonnikoog.

Die neuen Bohrungen und Förderungen in der Nordsee werden nicht von kurzer Dauer sein. Es wird geschätzt, dass mindestens 25 Jahre gesucht, gebohrt und gefördert wird. Es ist also kein vorübergehender Ersatz für russisches Gas, sondern eine umfangreiche Investition in fossile Energie für mindestens 25 Jahre. Außerdem gibt der freie Energiemarkt keinerlei Garantie, dass das geförderte Gas in die Niederlande geliefert wird. Wir glauben, dass die Bohrungen und Förderungen sich negativ auf das Wattenmeer, die Watteninseln und die Bewohner auswirken. Deshalb sind wir der Meinung, dass das Vorsorgeprinzip gelten sollte: solange Ungewissheit besteht über mögliche Schäden und Auswirkungen auf die Watteninseln und das Wattengebiet, sollen keine neuen Genehmigungen zulässig sein in der Nordsee und im Wattenmeer. Sicher ist sicher.

Beschluss:

Der Rat der Gemeinde Texel lehnt alle neuen Genehmigungen für Gasbohrungen und Gasförderung in der Nordsee und im Wattenmeer ab und ist der Ansicht, dass das Vorsorgeprinzip angewendet werden sollte: Solange Ungewissheit über mögliche Schäden und Auswirkungen auf die Watteninseln und ihre unmittelbare Umgebung besteht, werden in der Nordsee und im Wattenmeer keine neuen Genehmigungen erteilt.

Der Rat wird aufgefordert, alle anderen Watteninseln in den Niederlanden, Deutschland und Dänemark aufzufordern, diesen Antrag zu unterstützen und dies weithin bekannt zu machen

Abstimmungsergebnis:

10 Ja-Stimmen

5 Nein-Stimmen